

Between
birds
and flies



Hello and welcome to Between birds and flies. On this website you can find many informations about the brazilian trash pickers, also called Catadores. You decide what you want to explore. Simply scroll down and read in chronological order or choose a topic that speaks to you the most. Have fun and feel free to share this page with your family and friends.

- 01 Introduction
- 02 Aline and the turtle
- 03 Trash and it's journey
- 04 Erica in the suburbs

Olá e bem-vindos ao Entre pássaros e moscas. Neste site você pode encontrar muitas informações sobre os catadores de lixo brasileiros, também chamados de Catadores. Você decide o que quer explorar. Basta rolar para baixo e ler em ordem cronológica ou escolher um tópico que mais lhe fale. Divirta-se e sinta-se livre para compartilhar esta página com sua família e amigos.

- 01 Introdução
- 02 Aline e a tartaruga
- 03 Lixo e sua jornada
- 04 Erica nos subúrbios



02 – Aline and the turtle

Ich treffe Aline vor einem McDonalds in São Paulo. Nach einer kurzen Begrüßung setzen wir uns an einen, der steinernen Tische, vor dem Geschäft. Sie nimmt neben mir Platz, gegenüber sitzt Marco, er wird für mich Dolmetschen, da ich selbst kein Portugiesisch spreche. Aline hat ihre 15 jährige Tochter dabei.

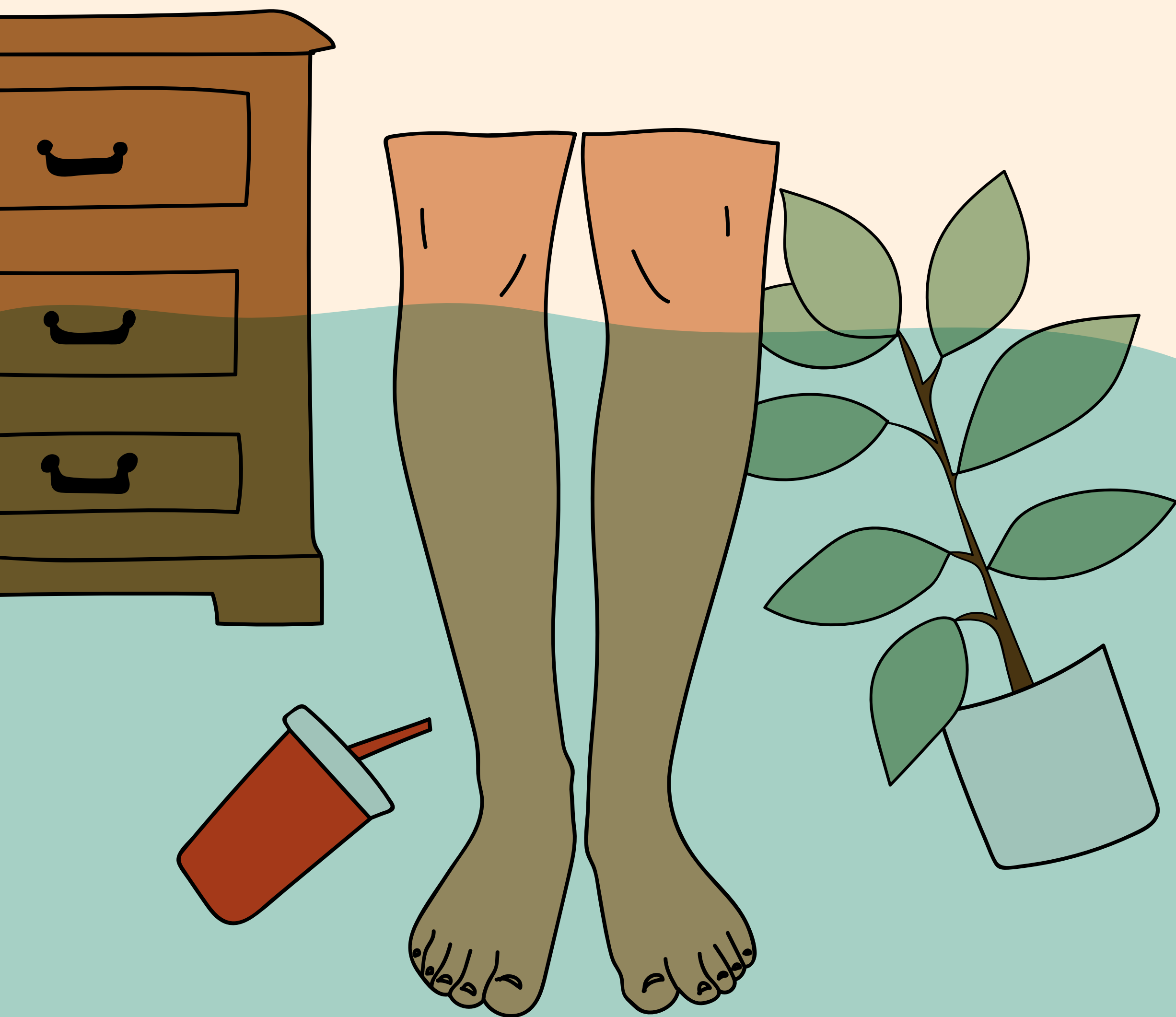
Als Erstes fallen mir bei der Catadora ein kleines Herztattoo unter ihrem rechten Auge auf und ihre Sommerprossen auf dem runden Gesicht. Die dunklen Haare hat sie im zu einem lockeren Knoten am Hinterkopf zusammengebunden und ihre braunen Augen mit Kajal umrundet. Sie wirkt etwas schüchtern, unsicher und weicht meinem Blick aus. Ich hole mein Handy aus meiner Tasche und schiebe es Marco hin, damit er mit den Fragen anfangen kann.

Ich lausche dem portugiesischem Singsang, von dem ich nur manche Wörter verstehe und bemerke wie bestimmt Aline spricht. Sie erzählt, dass sie erst seit ungefähr einem Jahr als Catadora arbeitet, nebenbei hat sie noch ein eigenes Flip-Flop Geschäft. Die Schuhe, die sie dort verkauft, macht sie selbst. Darum gibt es für sie eigentlich auch kein Wochenende, sie hat im-



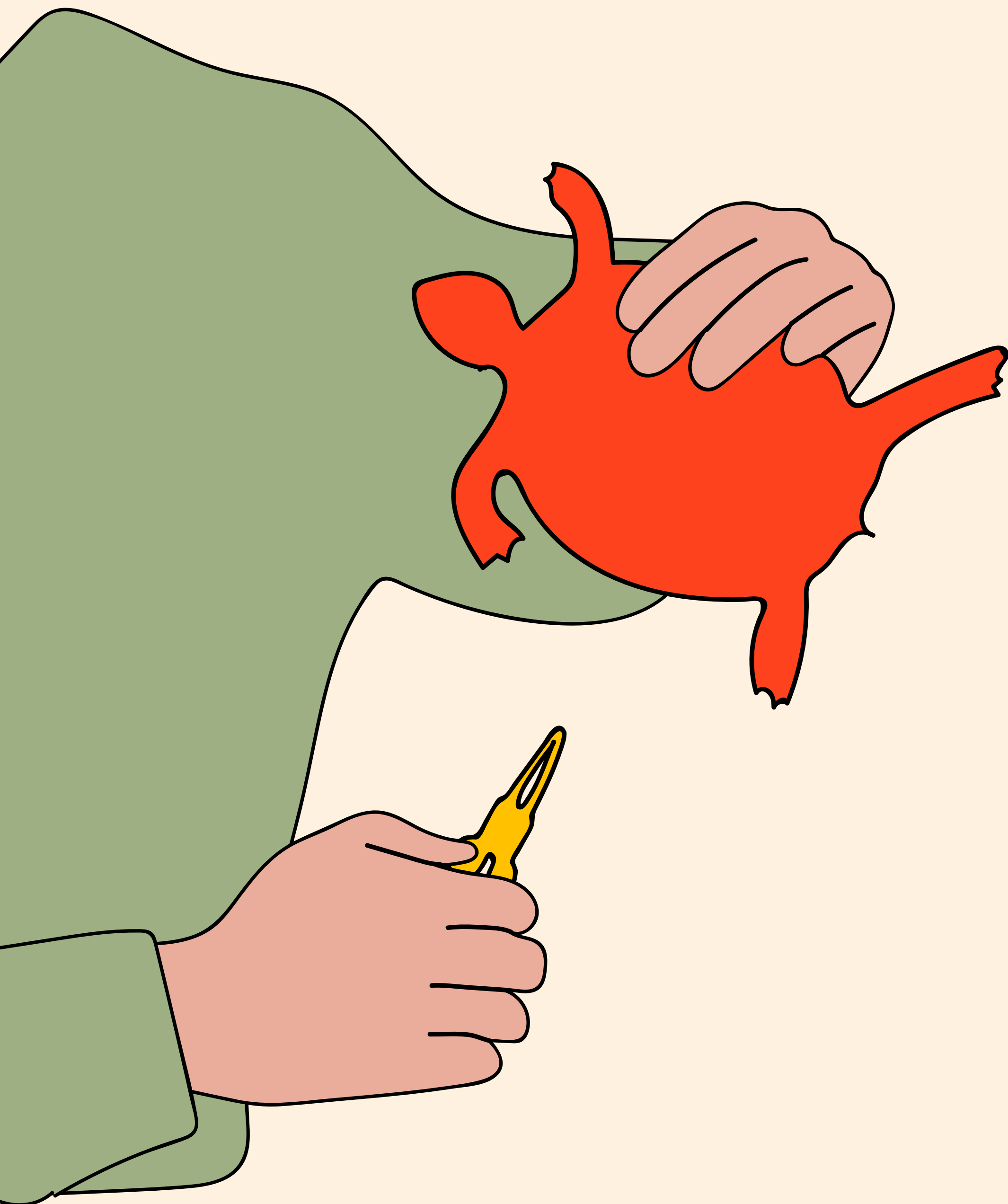
Das war aber nicht immer so. Anfangs hat sie auf der Straße gearbeitet. Vor etwa einem Monat aber hat sie über Globo, eine brasilianische Nachrichtenseite (globo.com) die App Cataki entdeckt. Cataki (www.cataki.org) soll Catadores und Anwohner zusammenführen und das Recycling steigern. Wenn ein Brazilianer Müll hat, den er gerne loswerden möchte, kann er in der App nach Catadores in seiner Umgebung suchen. Diese können sich Profile erstellen und angeben, welche Materialien sie sammeln. Mit einem Klick kann man dort die Person per WhatsApp kontaktieren oder direkt anrufen. Aline ist richtig begeistert von der App, sie versucht möglichst viele Kollegen darauf aufmerksam zu machen, um auch deren Arbeit zu erleichtern. Denn ihrer Meinung nach gibt es genug Müll für alle und im Endeffekt verfolgen alle das selbe Ziel: mehr Recycling für Brasilien und die Umwelt.

Das Thema Umwelt ist für sie ein wichtiges Anliegen. Aber erst nachdem ihr Haus das erste mal unter Wasser stand hat sie sich mit der Problematik beschäftigt. „Früher war es mir, ehrlich gesagt egal. Aber als sich das mit der Arbeit weiterentwickelt hat, bin ich da voll aufgegangen. Stell dir mal vor, dein zu Hause ist voller Wasser bis zu den Knien, weil Müll eine Verstopfung im Abwasser verursacht hat. Recycling hilft nicht nur dabei, sondern kann auch eine gute finanzielle Hilfe sein.“ Seitdem verfolgt sie die Geschehnisse aufmerksam und wird sauer wenn sie Leute über das Hochwasser meckern hört, obwohl diese selbst dafür verantwortlich sind. Durch das achtlose wegwerfen des Mülls vor



über Globo, eine brasilianische Nachrichtenserie (globo.com) die App Cataki entdeckt. Cataki (www.cataki.org) soll Catadores und Anwohner zusammenführen und das Recycling steigern. Wenn ein Brazilianer Müll hat, den er gerne loswerden möchte, kann er in der App nach Catadores in seiner Umgebung suchen. Diese können sich Profile erstellen und angeben, welche Materialien sie sammeln. Mit einem Klick kann man dort die Person per WhatsApp kontaktieren oder direkt anrufen. Aline ist richtig begeistert von der App, sie versucht möglichst viele Kollegen darauf aufmerksam zu machen, um auch deren Arbeit zu erleichtern. Denn ihrer Meinung nach gibt es genug Müll für alle und im Endeffekt verfolgen alle das selbe Ziel: mehr Recycling für Brasilien und die Umwelt.

Das Thema Umwelt ist für sie ein wichtiges Anliegen. Aber erst nachdem ihr Haus das erste mal unter Wasser stand hat sie sich mit der Problematik beschäftigt. „Früher war es mir, ehrlich gesagt egal. Aber als sich das mit der Arbeit weiterentwickelt hat, bin ich da voll aufgegangen. Stell dir mal vor, dein zu Hause ist voller Wasser bis zu den Knien, weil Müll eine Verstopfung im Abwasser verursacht hat. Recycling hilft nicht nur dabei, sondern kann auch eine gute finanzielle Hilfe sein.“ Seitdem verfolgt sie die Geschehnisse aufmerksam und wird sauer wenn sie Leute über das Hochwasser meckern hört, obwohl diese selbst dafür verantwortlich sind. Durch das achtlose wegwerfen des Mülls verstopfen die Abflüsse. Aber die Menschen wissen nicht warum das überhaupt passiert, da müsste die Aufklä-



den dazugehörigen Strohalm hat er abgelehnt und findet es schade, dass immer noch so viele Läden Plastikstrohhälme benutzen. Aline bestätigt das und erzählt dass wegen dem Müll viele Fische sterben und Flüsse, wie der Fluss Tietê (ein Fluss der durch São Paulo fließt), teilweise nur noch aus Müll bestehen.

“Zwischen all diesen Menschen in Brasilien und in der Welt, weißt du, dass ein kleiner Teil dieser Veränderung dir gehört. Es ist wie ein Gebäude. Dein Ziegelstein liegt irgendwo dazwischen.”

Das Thema Medien greife ich bei meiner Frage auf, wie sie es fände, dass es zum Beispiel eine Kampagne geben würde, die mehr auf die Arbeit der Catdores aufmerksam macht. „Ich glaube es ist toll zu wissen, dass du ein kleiner Teil vom Ganzen bist, dass du da bist und helfen kannst. Zwischen all diesen Menschen in Brasilien, in der Welt, weißt du, dass ein kleiner Teil dieser Veränderung dir gehört. Es ist wie ein Gebäude. Dein Ziegelstein liegt irgendwo dazwischen.“ Aber Anerkennung braucht sie nicht, sie selbst weiß ja, dass sie helfen kann. „Wenn wir auf die Anerkennung von anderen warten, werden wir sie nie bekommen. Menschen heutzutage sehen die anderen nicht. Sie denken nur an sich selbst.“ Viele Menschen sähen Müllsamm-

78,3

Millionen Tonnen Hausmüll wurden
2016 in Brasilien produziert.

01 Introduction

02 Aline and the turtle

03 Trash and it's journey

04 Erica in the suburbs



58%

wurden davon lediglich
vorschriftsgemäß entsorgt.

42%

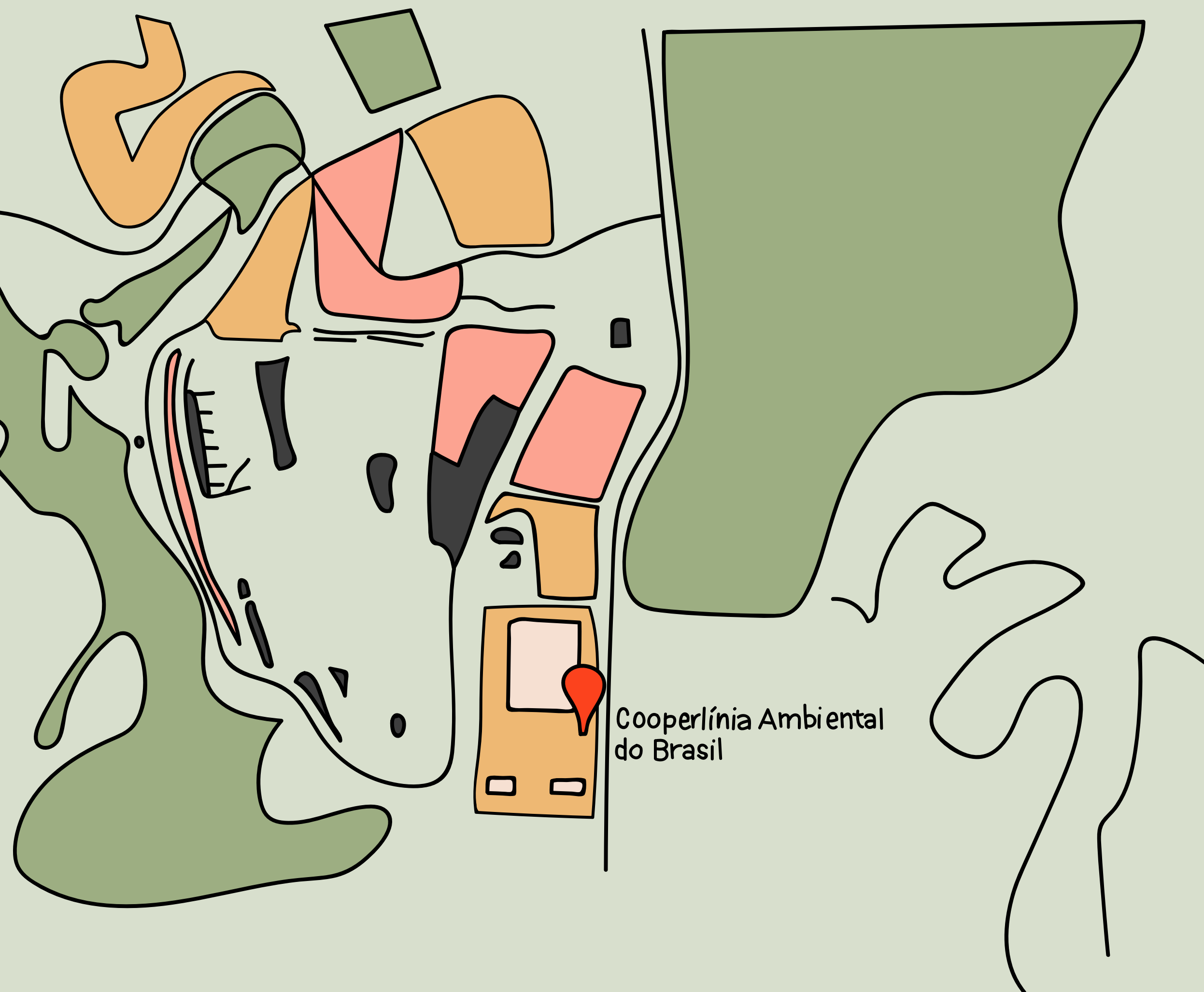
landeten auf wilden Deponien,
sogenannte Lixões.



03 – Erica in Vista Garden

Erica arbeitet in Sorocaba, einer Großstadt etwa 100km entfernt von São Paulo. Zusammen mit ihrem Mann und ihren beiden Kindern hat sie feste Routen und Haushalte die sie mit ihrem alten weißen Kastenbus besuchen. Die hinteren Seitentüren des Autos müssen mit Spanngurten zusammengehalten werden und Rost durchbricht an mehreren Stellen den beige weißen Lack. Auf der Heckscheibe ist mit Tape ein in sich unterteiltes Sechseck aufgeklebt, das linke hintere Fenster fehlt. Ein paar Meter neben dem Bus, liegt Ericas Baby in einem Buggy. Die 4 jährige Schwester sitzt in einem weiß rot gemusterten Kleid daneben und isst Kekse. Für die Kinder ist das Alltag. Fröhlich machen sie sich auf den Weg um nach wiederverwertbaren Abfällen zu suchen. Dienstags und Freitags fahren sie zu Wohnsiedlungen, die restlichen Tage sind sie in den Straßen unterwegs.

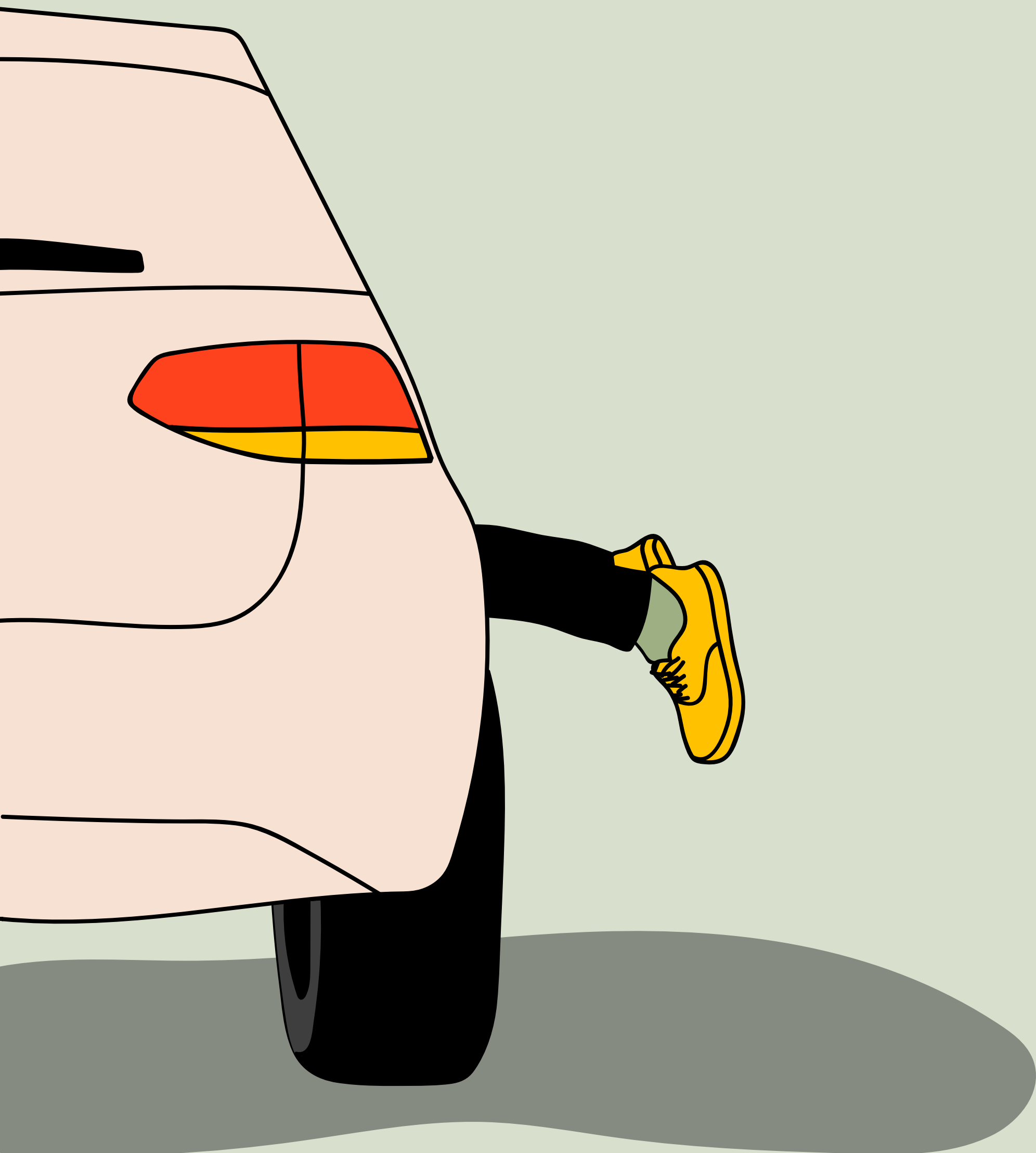
„Wenn die Leute lernen würden, wie man den Müll im Haus sortiert, würde mir das sehr helfen. Es wäre nicht so viele verschiedene Arten von Müll zu



04 – Cooperlândia

Wir fahren durch eine lange Industriestraße in Paulínia, eine Stadt knapp 100km vor São Paulo. Rechts und links reihen sich Müllverwertungs und -trennungsanlagen auf. Aufmerksam suchen wir nach einer Aufschrift „Cooperlândia Ambiental do Brasil“, eine Organisation die seit 17 Jahren Abfallwirtschaft betreibt. 2004 hat sie das ISO 14001-Zertifikat für soziale Verantwortung erhalten, da sie Menschen ohne Bildung sowie Gefängnisinsassen beschäftigt. Doch am Ende der Straße angekommen sind wir leider nicht fündig geworden.

An einer Bar steige ich aus um den Besitzer nach dem Weg zu fragen, was sich aber nicht ganz so einfach aufgrund meiner fehlenden Portugiesisch Kenntnisse gestaltet. Per Google Übersetzer versuche ich ihm mein Anliegen verständlich zu machen, was offenbar auch funktioniert. Problem ist bloß dass er mich daraufhin mit einem portugiesischen Wortschwall überhäuft. Etwas hilflos blicke ich ihn an und tippe nochmal ein, dass er mir bitte seine Antwort in das Handy schreiben soll. Das tut er dann auch, hat aber offenbar weiterhin das Bedürfnis trotzdem mir auch alles nochmal persönlich zu erklären. Eine genaue Auskunft bekomme ich nicht, nur dass wir nochmal circa 1,5 km zu-



Sie erweist sich jedoch nicht als richtig und wir werden mehr oder weniger Wortlos am verschlossenen Eingangstor stengelassen. Etwas frustriert fahren wir weiter und kommen dann endlich doch noch an. Nachdem ich meinen Namen genannt habe wird uns das Tor geöffnet und wir können einfahren.

Als wir neben einem VW Golf parken, liegt ein Mann bäuchlings auf der Rückbank und döst, sodass nur seine Beine herausschauen. Als wir aussteigen klettert auch er aus dem Kleinwagen und stellt sich als Victor vor. Er ist studierter Umweltingenieur und arbeitet seit 2011 bei Cooperlândia. Täglich kommen hier mehrere Lastwagenfahren von gesammeltem Hausmüll der Stadt Paulinía an. Diese hat, was leider nicht die Regel in Brasilien ist, ein Unternehmen namens Paulinía Konsortium mit der Müllabholung beauftragt. Nachdem die Abfälle bei Cooperlândia ankommen, werden sie erstmal sortiert, gereinigt, gepresst und anschließend gewogen. An der Waage wird ein Ticket ausgestellt auf welchem verschiedene Informationen vermerkt werden wie beispielsweise das Pressdatum oder die Materialart. Diese Kennzeichnung ist besonders wichtig für die interne Koordination sowie für den Weiterverkauf an Recyclingfirmen. Ein Gebäude weiter gibt es die Sortieranlage, ein langes Laufband an dem mehrere Mitarbeiter stehen welche die festen Materialien in 14 verschiedene Kategorien für die Weiterverarbeitung aufteilen. Am Ende des Bandes gibt es eine Sammelstelle für nicht wiedervertbare Abfälle wie beispielsweise Kaffeesatz, Toilettenpapier oder Latexhandschuhe.